

IMPACTANALYSE ALPENSTADT 2008

ANALYSE DER SOZIALEN AUSWIRKUNGEN DER
ALPENSTADT 2008



HES-SO // Wallis
Institut für Wirtschaft und Tourismus
Techno-Ark 3, CH-3960 Sierre

Februar 2009

1. BEURTEILUNG DER ZIELE DER "ALPENSTADT 2008"

Die vorliegende Beurteilung der Ziele der "Alpenstadt 2008" wurde aufgrund einer qualitativen Befragung von sieben Experten vorgenommen. Im Folgenden wird der Erreichungsgrad der im Projekt gesetzten Ziele schematisch dargestellt. Gesamthaft gesehen wurden die gesetzten Ziele gemäss den befragten Experten „eher“ erreicht. Die Ziele der Nachhaltigkeit und der internationalen Ausstrahlung wurden laut Expertenmeinungen „eher nicht“ erreicht, bzw. können im Fall der Nachhaltigkeit erst zu einem späteren Zeitpunkt beurteilt werden.

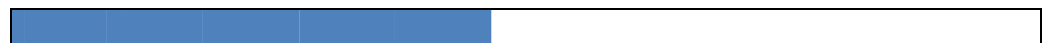
Die Alpenstadt 2008:

[Ziel nicht erreicht

Ziel erreicht]



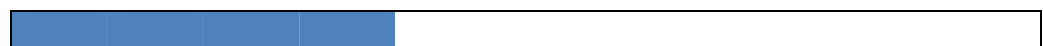
- ist offen für die ganze Region



- ist nachhaltig



- ist Natur und Kultur pur



- ist international



- ist modern und selbstbewusst



- bewegt und verbindet



- trägt Sorge zu Natur und Landschaft, Kultur und Tradition, Wohn- und Lebensqualität sowie Wirtschaftskraft und guten Arbeitsplätzen

2. INHALTSVERZEICHNIS

1.	Beurteilung der Ziele der "Alpenstadt 2008"	2
2.	Inhaltsverzeichnis	3
3.	Das Wichtigste auf einen Blick	4
4.	Ausgangssituation	6
5.	Projektauftrag	7
6.	Methodik	8
7.	Auswertung der Interviews	10
8.	Fazit	19
9.	Quellen	20
10.	Anhang: Fragebogen Experteninterview	21

3. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK

Brig-Glis war Alpenstadt 2008. Für das Gesamtprojekt wurden zu Beginn die folgenden Ziele definiert:

Die Alpenstadt 2008 ist **offen** für die ganze Region; ist **Natur und Kultur pur**; ist **international**; ist **modern** und **selbstbewusst**; **bewegt** und verbindet; trägt **Sorge zu Natur und Landschaft, Kultur und Tradition, Wohn- und Lebensqualität sowie Wirtschaftlichkeit und guten Arbeitsplätzen** und ist **nachhaltig**.

Der vorliegende Bericht stellt die **Bewertung der sozialen Auswirkungen** der Alpenstadt 2008 dar. Nicht Bestandteil des Berichtes sind die ökonomischen und ökologischen Auswirkungen. Die sozialen Auswirkungen wurden anhand einer **Befragung von insgesamt sieben, durch die Projektleitung ausgewählten, Experten** durchgeführt. Die Experten zeichneten sich in erster Linie durch Kenntnis der Projekte und Ziele aus. Aus diesem Grund wurden ausschliesslich projektinterne Personen befragt.

Neben der Gemeinde Brig-Glis konnten **nur wenige andere Gemeinden** aus der Region und nur indirekt (z.B. durch Vereine aus anderen Gemeinden) in die verschiedenen Projekte integriert werden. Dies ist in erster Linie auf die **mangelnde Identifikation der Oberwalliser Bevölkerung** mit der Alpenstadt zurück zu führen. Die Vergabe des Titels an die gesamte Region Oberwallis hätte diese Identifikation erhöhen können.

Akzente konnten vor allem im **Bereich Kultur** gesetzt werden. Gerade weil zum Teil bereits bestehende Anlässe mitvermarktet wurden, gelang es der Alpenstadt 2008 eine **übergeordnete Koordinationsfunktion im Bereich Kultur** wahrzunehmen.

Die erwünschte internationale Ausstrahlung konnte nicht oder nur teilweise erreicht werden, das Label Alpenstadt **blieb lokal ausgerichtet**.

Eines der Vorzeigeprojekte war **Alpmove**. Dabei gelang es, moderne Technologie mit Natur und Tradition zu verbinden und die **Region im Internet zu präsentieren**. Dieses Projekt wird in Zukunft weitergeführt. Weniger zufriedenstellend war der **Internetauftritt** der Alpenstadt 2008. Die **Aktualität der Website wurde teilweise kritisiert**.

Die Alpenstadt 2008 hat **bewegt und Emotionen geweckt**. Sowohl die Bildungsinstitutionen als auch Organisationen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich konnten zur Teilnahme und zum Austausch gewonnen werden. Insgesamt haben über 1500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Alpenstadtprojekten mitgearbeitet. Würde man dies hochrechnen, würde dies über 4.5 Jahre Arbeitsleistung bedeuten. **Über 40'000 Personen** haben an den verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen. Auch der direkte und der indirekte Beitrag an die regionale Wertschöpfung ist beachtlich. Die Alpenstadt 2008 konnte einen Fünftel aller **Gastronomiebetriebe** in Brig-Glis zur **Zusammenarbeit** bewegen.

Die Nachhaltigkeit der Alpenstadt 2008 kann erst zu einem späteren Zeitpunkt bewertet werden. Aus heutiger Sicht kann jedoch gesagt werden, dass die Bevölkerung mit den Aktivitäten **bewegt, sensibilisiert** und **motiviert** haben und dass die Alpenstadt 2008 in Erinnerung bleiben wird.

4. AUSGANGSSITUATION

Nicht wer die Schönste im ganzen Alpenland ist, sondern wer sich auf den Weg einer nachhaltigen Entwicklung begeben hat und somit die ökologischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Ziele in Einklang bringt, hat Anspruch auf den begehrten Titel „Alpenstadt des Jahres“. Die Auszeichnung hat seit der ersten Verleihung 1997 parallel zum wachsenden Umweltbewusstsein der Öffentlichkeit deutlich an Bekanntheit zugelegt. Bewerben kann sich jede Stadt aus dem gesamten Alpenraum zwischen Frankreich und Slowenien, deren Behörden und Bevölkerung sich aktiv für die Umsetzung der Alpenkonvention, also für Schutz der Alpen und zukunftsfähigen Fortschritt, engagieren. Eine internationale Jury aus Vertretern der "Arbeitsgemeinschaft Alpenstädte", der Alpenschutzorganisation CIPRA und der "Pro Vita Alpina" begutachtet die eingereichten Projekte und Aktivitäten und wählt den Gewinner.¹

Die Alpenstadtkonvention verfolgt fünf Ziele die bei der Vergabe des Titels "Alpenstadt des Jahres" bewertet werden:²

- Alpenbewusstsein stärken
- Bevölkerung beteiligen
- Brücken zur Region festigen
- Zukunft nachhaltig gestalten
- Zusammenarbeit ausbauen

Am 14. Juni 2007 wurde Brig-Glis offiziell zur Alpenstadt des Jahres 2008 erklärt. Die Stadtgemeinde wurde damit insbesondere für ihre Aktivitäten in den Bereichen Kooperation und Nachhaltigkeit ausgezeichnet. Dadurch will sie der Bevölkerung eine hohe Lebensqualität und den Besucherinnen und Besuchern eine grosse Attraktivität bieten. Nach Herisau ist Brig-Glis die zweite Schweizer Stadt, der das Label Alpenstadt des Jahres zuerkannt wurde.³

¹ vgl. Informationsbroschüre Verein Alpenstadt des Jahres e.V., S.1.

² URL: <http://www.alpenstaedte.org> [Stand 21.01.09].

³ URL: <http://www.alpenstaedte.org> [Stand 21.01.09].

Vom 14. bis 15. Juni 2007 fand in Brig-Glis ein Impuls-Workshop statt. Die Stadt Brig-Glis präsentierte den Verantwortlichen und Mitgliedern sowie der Jury des Vereins Alpenstadt ihre geplanten Alpenstadt-Projekte. Die Auswahl der Projekte orientierte sich an den in diesem Workshop definierten Zielen. Die Ziele der "Alpenstadt 2008" wurden aus den Zielen der Alpenstadtkonvention abgeleitet:

Die Alpenstadt 2008:⁴

- ist offen für die ganze Region
- ist nachhaltig
- ist Natur und Kultur pur
- ist international
- ist modern und selbstbewusst
- bewegt und verbindet
- trägt Sorge zu Natur und Landschaft, Kultur und Tradition, Wohn- und Lebensqualität sowie Wirtschaftskraft und guten Arbeitsplätzen

Das Projekt Alpenstadt soll die nachhaltige Entwicklung der Region Oberwallis positiv beeinflussen.

5. PROJEKTAUFTRAG

Die Überprüfung des Zielerreichungsgrads war dem Projektteam sehr wichtig. Daher wurde beschlossen die Auswirkungen der Projekte auf die nachhaltige Entwicklung zu analysieren. Für die Bewertung der sozialen Auswirkungen wurde das Institut Wirtschaft & Tourismus der HES-SO // Wallis beauftragt sieben Experteninterviews zu führen und auszuwerten. Die Erfassung der ökonomischen und ökologischen Auswirkungen sind nicht Bestandteile des vorliegenden Berichtes.

⁴ URL: <http://www.alpenstadt-2008.ch> [Stand 21.01.09]

6. METHODIK

Zur Analyse der sozialen Auswirkungen des Gesamtprojektes "Alpenstadt 2008" wurde eine Expertenbefragung durchgeführt. Die Expertenbefragung bietet die Möglichkeit, innerhalb spezifischer Themenbereiche Fachleute zu befragen, die aus einem komplexen Wissen schöpfen können und mit ihrer Kenntnis übersichtlich und konkret über bestimmte Zustände und mögliche Entwicklungen informieren können. Die Experten wurden durch den Auftraggeber bestimmt und umfassen Vorstandsmitglieder des Vereins Brig-Glis, Alpenstadt 2008 sowie Projektleiter der "Alpenstadt 2008". Die Befragung wurde mit einem semi-strukturierten Gesprächsleitfaden geführt, damit die Aussagen anschliessend für die Analyse zusammengeführt und verglichen werden konnten.

QUALITATIVES PROBLEMZENTRIERTES INTERVIEW⁵

Die Grundgedanken eines problemzentrierten Interviews sind unter anderem der sprachliche Zugang, um die Fragestellung vor dem Hintergrund subjektiver Bedeutungen zu eruieren. Hinzu kommt der Aufbau einer Vertrauenssituation zwischen Interviewer und Befragtem. Die Formulierung und Analyse des Problems steht immer am Anfang. Daraus werden die zentralen Aspekte für den Interviewleitfaden zusammengestellt. Er enthält die Themen des Gesprächs sowie Formulierungsvorschläge zumindest für die Einstiegsphase. Mittels Sondierungsfragen sollte herausgefunden werden, ob das Thema für den Einzelnen überhaupt wichtig ist. Leitfadenfragen sind die Themenaspekte, die als wesentlichste Fragestellungen im Interviewleitfaden festgehalten sind. Der Interviewer hat hin und wieder Ad-hoc-Fragen formuliert, weil er im Verlauf des Interviews immer wieder auf Aspekte stiess, die im Leitfaden nicht verzeichnet waren.

Das sprachliche Material wurde mit Einverständnis der Befragten aufgezeichnet.

⁵ In Anlehnung an Mayring.

Die Auswahl der Experten erfolgte durch den Auftraggeber. Folgende sieben Expertinnen und Experten wurden befragt:

- Amherd Viola, Vorsitzende Verein Brig-Glis, Alpenstadt 2008, Stadtpräsidentin Brig-Glis, 15. Dezember 2008.
- Arnold Paul Otto, Gesamtprojektleiter "Alpenstadt 2008", 11. Dezember 2008.
- Eyer Paul, Projektleiter "Alpenstadt 2008", 10. Dezember 2008.
- Jaggy Stefan, Projektleiter "Alpenstadt 2008", 10. Dezember 2008.
- Mangisch Marcel, Projektleiter "Alpenstadt 2008", 09. Dezember 2008.
- Werlen Christian, Projektleiter "Alpenstadt 2008", 11. Dezember 2008.
- Waeber-Kalbermatten Esther, Projektleiterin "Alpenstadt 2008", 10. Dezember 2008.

Die nachfolgende Wiedergabe der Interviews stellt eine anonymisierte Zusammenfassung des gesprochenen Textes dar. Der Aufbau orientiert sich an den definierten Zielen der Alpenstadt 2008 (vgl. Kapitel 4)

7. AUSWERTUNG DER INTERVIEWS

DIE ALPENSTADT 2008 IST OFFEN FÜR DIE GANZE REGION



Das Ziel wurde nach Meinung der Experten eher erreicht

Der Einbezug der umliegenden Gemeinden in die Alpenstadtprojekte hat nur teilweise stattgefunden. Die Agglomerationsgemeinden Naters und Visp wurden zur Vereinsgründung eingeladen. Naters war gewillt, sich an den Projekten der Alpenstadt 2008 zu beteiligen. Visp hatte aufgrund der bevorstehenden Eröffnung des neuen Bahnhofs keine freien Kapazitäten. Weitere Gemeinden wurden im Rahmen einzelner Projekte miteinbezogen (Carmina Burana, Alpenchorfestival, Bergdorf EM, usw.). Der Kontakt zu den umliegenden Gemeinden hat stattgefunden. Die Gemeinden brachten jedoch keine eigenen Projekte ein.

Der Titel „Alpenstadt des Jahres“ wird an Orte verliehen, die sich für eine nachhaltige und zukunftsweisende Entwicklung einer Region einsetzen. Stellvertretend für das Oberwallis erhielt Brig-Glis den Titel für das Jahr 2008. Auf die Frage, warum ein stärkerer Einbezug weiterer Gemeinden nicht möglich war, wurde spekuliert, dass es mit der Dominanz der Bezeichnung „Brig-Glis“ im visuellen Auftritt zusammen hängen könnte. Auf dem eigens kreierten Alpenstadtlogo waren in erster Linie „Brig-Glis“ und der Stockalperturm als Wahrzeichen zu sehen. Die Identifikation der gesamten Oberwalliser Bevölkerung mit der Alpenstadt konnte wahrscheinlich deswegen nicht aufgebaut werden. Brig-Glis ist die kleinste Stadt, welche bisher das Alpenstadtlabel erhalten hat. Nach Aussagen eines Experten wäre es vielleicht ein innovativer Ansatz gewesen, das Alpenstadtlabel der gesamten Region Oberwallis zu verleihen und nicht stellvertretend einer einzelnen Gemeinde. Dies war jedoch bisher vom Verein „Alpenstadt des Jahres“ nicht vorgesehen.

Die einzelnen Projekte und Initiativen der Alpenstadt 2008 entstanden in partizipativen Workshops im Vorfeld des Alpenstadtjahrs. Bereits im Jahr 2006 wurde mit gezielten Themenabenden der Einbezug der Bevölkerung für Projekte und Anlässe gesucht. Diese Themenabende waren sehr gut besucht und illustrierten das breite Interesse der Bevölkerung. Auch hier zeigte sich, dass in erster Linie Einwohner aus Brig-Glis mobilisiert werden konnten.

Eine überregionale Beteiligung konnte vor allem durch den Einbezug von Vereinen wie zum Beispiel Chören erreicht werden. Beim Projekt "Carmina Burana" waren etwa 300 Sängerinnen und Sänger aus dem gesamten Oberwallis vertreten. Ähnlich sah es beim Projekt "Alpenchorfestival" aus. Der Einbezug von Vereinen stellt gemäss den Befragten einen Erfolgsfaktor dar, wenn es darum geht, Personen aus verschiedenen Gemeinden zu mobilisieren.

Ausserhalb der Stadtgemeinde Brig-Glis wurden keine Projekte realisiert, obwohl die Bereitschaft der Projektleiter vorhanden gewesen wäre, solche Projekte zu unterstützen. Grundsätzlich wurde allen, die ein Projekt initiieren wollten, Unterstützung zugesagt. Wichtig war es den Verantwortlichen der Alpenstadt, Interessierte zu Projekteingaben zu motivieren. Dieser offene Prozess hat sich nicht bewährt. Sollten Projekte ausserhalb der Standortgemeinde realisiert werden, hätte ein Initiator bestimmt werden müssen. Die befragten Experten waren sich weitgehend einig, dass solche freiwillige Initiativen in der heutigen Zeit eher nicht zu erwarten sind. Dies vor allem, weil bezüglich Freizeitgestaltung bereits ein grosses (Über-) Angebot besteht.

Das Label "Alpenstadt 2008" war in erster Linie eine Präsentationsplattform für die Stadtgemeinde. Brig-Glis hat diese Plattform intensiv genutzt. Die Resonanz in den Medien war nach Aussagen der Befragten gut. Es gilt zu bedenken, dass ohne das Alpenstadtlable keine zusätzliche Medienpräsenz hätte erwirkt werden können. Diese zusätzliche Medienpräsenz hat dem gesamten Oberwallis genutzt.

DIE ALPENSTADT 2008 IST NATUR UND KULTUR PUR



Das Ziel wurde nach Meinung der Experten eher erreicht

Gemäss Aussagen der Interviewpartner hat die Alpenstadt besondere Akzente im Bereich Kultur gesetzt. Die Theateraufführung „Die Heimkehr“ oder die Aufführung der „Carmina Burana“ waren zwei Highlights im Alpenstadtjahr. „Die Heimkehr“ erzählte die Geschichte des berühmten Kaspar Stockalper. Besonders gelungen war hier die Verbindung von Moderne und Tradition. Gut aufgenommen wurde in der Bevölkerung auch die „Kunst in der Alpenstadt“, bei der in der ganzen Stadt Kunstwerke ausgestellt wurden.

Im Bereich Natur stand der Erlebnisweg Saltinaschlucht im Fokus. Ziel war es die Saltinaschlucht begehbar zu machen. Wegen geologischen Überraschungen musste die Eröffnung der Saltinaschlucht verschoben werden. Dies wurde sehr bedauert. Trotzdem konnten auch im Bereich Natur (und Naturschutz) spannende Projekte realisiert werden, z.B. der Energiemasterplan. Die Stadtgemeinde Brig-Glis hat mit dem Energiemasterplan besondere Anstrengungen unternommen, um Nachhaltigkeit zu gewährleisten und den teilweise vorhandenen Gegensatz zwischen Ökonomie und Ökologie zu überwinden. Der Energiemasterplan zeigt auf, wie die Energieversorgung langfristig durch CO₂-freie Produktion ersetzt werden kann. Den im Alpenstadtjahr initiierten Energiemasterplan gilt es jetzt umzusetzen.

Die Alpenstadt sollte aber auch eine Plattform für bereits bestehende Anlässe darstellen. Die Vermarktung von bereits bestehenden Anlässen unter dem Label Alpenstadt wurde teilweise öffentlich kritisiert. Kritische Töne und Aussagen wie „Schmücken mit fremden Federn“ wurden laut. Gemäss Aussagen der Projektverantwortlichen wurde tatsächlich versucht, möglichst viele bestehende Projekte und Anlässe in das Alpenstadtprogramm aufzunehmen. Dadurch sollte den bestehenden Projekten eine zusätzliche Präsentationsplattform geboten werden. Umgekehrt konnte die Alpenstadt von einem reichhaltigeren Programm profitieren. Die bestehenden Projekte wurden nur mit dem Einverständnis der Projektverantwortlichen in das Alpenstadtprogramm aufgenommen. Auch die Interviewpartner sehen in dieser zusätzlichen Präsentation der bestehenden Projekte nur Vorteile. Eine stärkere Zusammenarbeit und eine Konzentration der Kräfte sind immer zu begrüssen.

DIE ALPENSTADT 2008 IST INTERNATIONAL

Das Ziel wurde nach Meinung der Experten eher nicht erreicht

Das Label "Alpenstadt" ist zwar im Netzwerk des Vereins Alpenstädte bekannt, darüber hinaus wird es jedoch kaum wahrgenommen. Ausserhalb des Alpenraumes ist dieses Netzwerk nach Meinung der Experten unbedeutend und unbekannt. Veranstaltungen mit internationalem Charakter wie die Gedenkfeier 150 Jahre San Jeronimo Norte (Argentinien), das Alpen- und Gebirgsforschungsmeeting, die Euromontana oder das Alpenchorfestival waren erfolgreich und haben die Stadtgemeinde Brig-Glis „internationaler“ gemacht. Durch die erwähnten Anlässe konnten viele Besucher aus dem Ausland in Brig-Glis beherbergt werden. Viele dieser Besucher wären ohne die Alpenstadt vielleicht nie ins Wallis gereist.

Im Rahmen des internationalen Netzwerkes Alpenstadt, wurden die benachbarten Länder auf die "Alpenstadt 2008" aufmerksam gemacht. So wurden beispielsweise alle bisherigen Alpenstädte zu den verschiedenen Anlässen eingeladen. Zumindest bei der Eröffnungsveranstaltung waren die bisherigen Alpenstädte vertreten. Mit Italien wurde besonders eng zusammengearbeitet und eine Projektgruppe gebildet.

Grundsätzlich war das Label Alpenstadt (höchstens) regional ausgerichtet. Optimal wäre es gewesen, nationale oder gar internationale Ausstrahlung zu erreichen. Dies gelang jedoch nur bedingt, da die kontaktierten internationalen Journalisten wenig Interesse am Thema "Alpenstadt" bekundeten. Wie bereits ausgeführt, könnte dies in Zukunft dadurch verbessert werden, indem eine Destination oder eine gesamte Region unter dem Label "Alpenstadt" verkauft wird. Um die Aufmerksamkeit der ausländischen Medien zu wecken, hätten beispielsweise international bekannte Prominente als Botschafter eingesetzt werden können. Die Medien sind immer auf der Suche nach spannenden Geschichten. Die Geschichten, welche die Alpenstadt schrieb, waren vermutlich zu wenig spannend, um das Interesse der internationalen Medien zu wecken. Für ein nächstes Mal wäre eine stärkere Zusammenarbeit mit Wallis Tourismus, Schweiz Tourismus oder Präsenz Schweiz zu prüfen. Die Oberwalliser Bevölkerung und die Touristen, die Brig-Glis während des Alpenstadtjahres besucht haben, werden sich nach Meinung der Experten gleichwohl an die "Alpenstadt 2008" erinnern.

DIE ALPENSTADT 2008 IST MODERN UND SELBSTBEWUSST

Das Ziel wurde nach Meinung der Experten nur teilweise erreicht

Wie bereits dargestellt, war die Identifikation der Bevölkerung von Brig-Glis mit der Alpenstadt 2008 gross. Auch das Selbstbewusstsein konnte bei der lokalen Bevölkerung gesteigert werden. Dies in erster Linie dank der zahlreichen positiven Erlebnissen aber auch dank der vielen Medienberichten.

Beim Projekt "Alpmove" wurde erfolgreich auf neue Technologien gesetzt. Alpmove ist ein Projekt, welches das Walliser Wegnetz (Wander-, Velo-, Bike- und Themenwege) digital darstellt. Alpmove ist eine interaktive Präsentationsplattform im Internet für das ganze Wallis, welche den Kunden (Tourist und Einheimischer) in den Mittelpunkt stellt und auf seine Bedürfnisse und Wünsche eingeht. Es wurde darauf geachtet, dass neue Technologien eingesetzt wurden, wo sie zweckmässig erschienen. Ziel der interaktiven Präsentationsplattform war es, bis Ende 2008 rund 50 Angebote aufzuschalten. Dieses Ziel wurde gemäss Gesamtprojektleitung deutlich übertroffen. Zurzeit sind rund 500 Angebote (Wander-, Biker-, Schneeschuh-, oder Kulturwege) verfügbar. Alpmove wird auch in Zukunft weiterbearbeitet und kontinuierlich mit zusätzlichen Angeboten ergänzt. Bei vielen Alpenstadtprojekten war der Einsatz moderner Technologien ungeeignet. Bezüglich des Internetauftritts der Alpenstadt sind die befragten Experten der Meinung, dass dieser „mittelmässig bis gut“ ausfiel. Die nötigen Informationen zur Alpenstadt waren auffindbar und das Erscheinungsbild war professionell. Bemängelt wurde teilweise die Aktualität. Gerade zur Gestaltung der Freizeit wird heute häufig das Internet als Informationsquelle genutzt. Die Internetseite der Alpenstadt war nicht zu jedem Zeitpunkt aktuell. Der aktuellen Angebotspräsentation ist für künftige Projekte besondere Beachtung zu schenken.

Das Streugebiet für Werbung von Veranstaltungen war in erster Linie das Oberwallis und zum Teil auch das Unterwallis. Das Echo im Unterwallis war jedoch sehr gering. Rail-Away Anlässe, zusätzliche Werbung im Pendlermagazin VIA, in der Coop- und Migroszeitung, Spots auf Radio Rottu Oberwallis oder Inserate im Walliser Boten und der Regionalzeitung waren die Kommunikationswege, die vorwiegend gewählt wurden. Dieser Medienmix hat sich gemäss Aussagen der Befragten bewährt.

Ein moderner und selbstbewusster Auftritt war den Projektverantwortlichen wichtig. Doch die Umsetzung dieses Ziels zeigte sich schwierig. Die Verbindung zwischen Tradition oder Brauchtum mit modernen Aspekten gelang nicht immer. Die Experten sehen hierin aber keinen Nachteil. Ein gleitender Übergang zwischen Tradition und Moderne war durchaus eine Herausforderung, die bei den Verantwortlichen Gefallen fand.

DIE ALPENSTADT 2008 BEWEGT UND VERBINDET



Das Ziel wurde nach Meinung der Experten eher erreicht

Emotionen bewegen und verbinden. Wo Menschen sich mit einem ähnlichen Ziel versammeln, entsteht häufig ein „Wir-Gefühl“. Diese verbindende „Wir-Gefühl“ wurde bei zahlreichen Projekten der Alpenstadt geweckt. Das Alpenbewusstsein konnte so gestärkt werden. Fröhlichkeit und Gemeinschaft sollten im Vordergrund stehen. Aus positiven Emotionen entsteht nach Meinung der Experten auch ein positives Lebensgefühl.

Die Schulen von Brig-Glis haben die Alpenstadt aktiv mitgestaltet. Sie wurden in zahlreiche Projekte eingebunden. Einen wichtigen Beitrag leisteten die Schulen zu den Projekten "Alpenstadt bewegt", „Bildung und Nachhaltigkeit“ oder zu den "Gmeiwärch“ Projekten. Alle Bildungsstufen, vom Kindergarten bis zum Kollegium waren vertreten. Dank dieser Projekte konnten viele positive Kontakte zwischen der Stadtgemeinde Brig-Glis und den Bildungsinstitutionen aufgebaut und gepflegt werden.

Aus einem der Workshops, welche im Vorfeld der Alpenstadt stattgefunden haben, ist die Idee für das Projekt "Auf Tastendruck" entstanden. Die Verbindung sämtlicher Oberwalliser Gesundheits- und Sozialinstitutionen auf einer gemeinsamen Internetplattform soll Brücken schlagen und die Zusammenarbeit fördern. Die Umsetzung wird im Jahr 2009 erfolgen. Andere Projektideen, wie beispielsweise gemeinsame Ausstellungen mit den sozialmedizinischen Zentren, wurden nicht weiter verfolgt.

Den Informationen der Gesamtprojektleitung zufolge gelang es die Bevölkerung mit einzubeziehen und zum Mitmachen zu animieren. Im Bereich Planung und Organisation haben rund 234 Personen an den verschiedenen Projekten und Tagungen mitgearbeitet und einen wichtigen Beitrag zu einem erfolgreichen Alpenstadtjahr geleistet. Eine Zusammenstellung der geleisteten Stunden ergibt 1631 Tage. Dies entspricht ca. 4.5

Jahren. Werden sämtliche Mitwirkenden (Sängerinnen und Sänger der Carmina Burana, Referenten, Künstler, usw.) hinzugerechnet, kommen noch einmal 2294 Personen hinzu.

	Organisation und Planung	und Aufgewendete Stunden	Zusätzliche Mitwirkende
Internationale Veranstaltung	26 Personen	1240 Stunden	335 Personen
Nationale Veranstaltung	84 Personen	3390 Stunden	965 Personen
Regionale Veranstaltung	124 Personen	6020 Stunden	994 Personen
Total	234 Personen	10650 Stunden	2294 Personen

Quelle: Eigene Tabelle in Anlehnung an Angaben der Gesamtprojektleitung

An Veranstaltungen mit **nationalem** Charakter haben gemäss Angaben der Gesamtprojektleitung 965 Personen teilgenommen. Für die Organisation und Planung wurden etwa 3400 Stunden geleistet. Die Zahl der Mitwirkenden und deren Stunden waren bei **regionalen** Veranstaltungen noch höher. Hier wurden 994 Personen vermerkt. Die Planung und Organisation dieser Veranstaltungen hat 6020 Stunden für das Alpenstadtyahr freigesetzt.

Gemäss Rückmeldungen der Gesamtprojektleitung haben an den verschiedenen Veranstaltungen, Tagungen und Events ca. 42'000 Personen teilgenommen. Gemäss der Walliser Wertschöpfungsstudie zum Tourismus gab ein Tagestourist im Jahre 2000 durchschnittlich CHF 74.- aus. Die durchschnittlichen Ausgaben eines Besuchers der verschiedenen Alpenstadtprojekte werden unter diesem Betrag liegen. Wird mit durchschnittlichen Ausgaben von CHF 25 pro Besucher gerechnet, ergibt dies eine direkte Wertschöpfung von über CHF 1 Million. Ausgaben von CHF 50 pro Person ergeben eine direkte Wertschöpfung von über CHF 2 Millionen.

Weil es sich bei den sozialen Auswirkungen der Alpenstadt 2008 um intangible Effekte⁶ handelt, ist eine quantitative Erfassung schwierig. Die intangiblen Effekte wirken langfristig und können zur Verbesserung der Standortqualität einer Region führen. Die Image- und Markeneffekte beispielsweise können langfristig die Entscheidung von Touristen bezüglich ihrer Ferienwahl beeinflussen. Infrastruktureinrichtungen, wie z.B. der Umbau der Simplonhalle können und müssen auch nach dem Alpenstadtjahr genutzt werden. Das Wissen, dass sich die beteiligten Unternehmen und auch öffentliche Einrichtungen während des Alpenstadtjahres erarbeitet haben, kann längerfristig zum Aufbau von neuen Netzwerken und Kompetenzclustern genutzt werden.⁷

DIE ALPENSTADT 2008 TRÄGT SORGE ZU NATUR UND LANDSCHAFT, KULTUR UND TRADITION, WOHN- UND LEBENSQUALITÄT SOWIE WIRTSCHAFTSKRAFT UND GUTEN ARBEITSPLÄTZEN



Das Ziel wurde nach Meinung der Experten nur teilweise erreicht

Ein grosser Erfolg des Alpenstadtjahres war das Projekt „Kulinarische Alpenstadt“, an dem 16 lokale Gastronomen beteiligt waren. Dies entspricht circa 20 % aller Gastronomiebetriebe in Brig-Glis. Das Bewusstsein zur Zusammenarbeit ist in dieser Branche wenig ausgeprägt. Ein Fünftel der Betriebe zu gewinnen war ein positives Erlebnis. Diese haben das Projekt schlussendlich gelingen lassen. Trotzdem wäre eine stärkere Beteiligung wünschenswert gewesen. Vielleicht konnte die Alpenstadt 2008 dazu beitragen, dass die Zusammenarbeit in Zukunft verbessert werden kann.

Hauptsächlich bestand die Zusammenarbeit mit dem lokalen Gewerbe aus dem Sponsoring. Konnten die Vertreter der lokalen Wirtschaft vom Mehrwert des Sponsorings überzeugt werden, waren diese auch bereit, einen Beitrag zu leisten. Für die neue Raumgestaltung und Akustik der Simplonhalle wurden externe Spezialisten hinzugezogen, die gemeinsam mit lokalen Partnern den Umbau vornahmen. Dies ist ein Beispiel wie die Alpenstadt auch zur Qualifizierung des einheimischen Gewerbes beitragen konnte. Ohne die Alpenstadt hätten die einheimischen Unternehmen vielleicht nie derartige Spezialbauten erstellen können. Es wurde darauf geachtet, dass die

⁶ Image-, Struktur-, Netzwerk- und Kompetenzeffekte, kulturelle Effekte, Emotionale Effekte, usw.

⁷ In Anlehnung an: Die langfristigen Effekte von Kulturevents. Scherer, Riklin, Bieger 2001.

Mandate und Aufträge der verschiedenen Projekte an das lokale Gewerbe übergeben wurden.

Mit dem Forum über den Agrotourismus im Wallis oder der Tagung und Ausstellung zum Thema Bergprodukte wurde auf die einmalige Natur und Landschaft des Wallis aufmerksam gemacht. Hier konnte ein spannendes Netzwerk aufgebaut werden. Besonders im Bereich Agrotourismus-Angebote hat die Alpenstadt 2008 zu neuen Initiativen im Oberwallis beigetragen.

DIE ALPENSTADT 2008 IST NACHHALTIG



Das Ziel wurde nach Meinung der Experten nur teilweise erreicht

Die Experten waren sich einig, dass die Nachhaltigkeit erst zu einem späteren Zeitpunkt beurteilt werden kann. Dabei gilt es neben den sozialen Auswirkungen auch den wirtschaftlichen Nutzen und die ökologischen Aspekte vertieft zu analysieren.

Zum Zeitpunkt der Interviews wurden die sozialen Auswirkungen – wie oben beschrieben - weitgehend positiv beurteilt. Die soziale Nachhaltigkeit versteht die Entwicklung der Gesellschaft als einen Weg, der Partizipation für alle Mitglieder einer Gemeinschaft ermöglicht. Ein Urteil darüber, ob tatsächlich alle Mitglieder der Brig-Gliser Bevölkerung partizipiert haben, ist kaum möglich, bzw. eher zu verneinen. Aus Sicht der Befragten, hatten allerdings alle Mitglieder der Gemeinschaft zumindest die Möglichkeit an den Anlässen teilzunehmen. Die Alpenstadt war für alle zugänglich und hat viele Menschen bewegt. Viele Menschen haben sich getroffen und es konnten neue Kontakte entstehen.

Die vorliegenden Teilnehmerzahlen (ca. 42'000) lassen zweifelsfrei den Schluss zu, dass das investierte Kapital der Stadtgemeinde Brig-Glis (ca. CHF 500'000) ein Mehrfaches an direkter und indirekter Wertschöpfung ausgelöst hat (vgl. Schätzungen auf Seite 16).

8. FAZIT

Das Label "Alpenstadt" ist im Alpenraum wenig bekannt. Der Bevölkerung von Brig-Glis und den umliegenden Gemeinden wird das Jahr 2008 nach Einschätzung der Experten als Alpenstadtjahr in Erinnerung bleiben. Die Experten teilen die Meinung, dass dies weniger wegen des Labels, sondern dank der zahlreichen Anlässe geschehen wird. Einige Projekte werden weitergeführt, andere sind abgeschlossen. Die Weiterführung von erfolgreichen Projekten ist im Sinn aller befragten Experten. Auch wenn diese künftig nicht mehr als Alpenstadtprojekte wahrgenommen werden, ist deren Entstehung auf das Alpenstadtjahr zurück zu führen. Gelingt es, verschiedene Projekte weiterzuführen und zu institutionalisieren, kann das Alpenstadtjahr als nachhaltig erfolgreich bezeichnet werden. Die Institutionalisierung bedeutet die Überführung von Projekten in dauerhafte Institutionen und Organisationen. Wenn es nicht gelingt, Projekte weiterzuführen, wird die Alpenstadt als positives Erlebnis in Erinnerung bleiben, welches viele Menschen bewegt hat, viele Ressourcen frei gesetzt hat und zu einem positiven Image der Stadtgemeinde Brig-Glis (und teilweise des gesamten Oberwallis) beigetragen hat.

Dem Eindruck der Experten zufolge hat das Alpenstadtjahr die Stadtgemeinde Brig-Glis und die Bevölkerung einander näher gebracht. Das Gemeinschaftsgefühl wurde gefördert und Kontakte konnten geknüpft und gepflegt werden. Die Menschen konnten motiviert und aktiviert werden. Im Oberwallis hat sich nach Ansicht der Experten das Bewusstsein eingestellt, dass ein Bergkanton durchaus städtische Elemente aufweisen kann. Die Präsenz der "Alpenstadt Brig-Glis" hat das Selbstbewusstsein der Briger-Gliser Bevölkerung gestärkt.

Insgesamt geben die Befragten ein positives Urteil ab. Das Engagement für das Alpenstadtjahr hat sich aus sozialer Sicht auf jeden Fall gelohnt. Alle Experten haben ausgesagt, dass sie sich wieder für eine solche Aufgabe motivieren lassen würden. Diese Aussage ist der beste Beweis dafür, dass die Alpenstadt 2008 ein Erfolg war. Wenn es gelingt, einzelne Projekte und Ideen, welche im Rahmen der Alpenstadt „geboren“ wurden, weiterzuführen, wird der Geist der Alpenstadt noch lange leben.

9. QUELLEN

INTERVIEWS

- **Amherd Viola**, Vorsitzende Verein Brig-Glis, Alpenstadt 2008, Stadtpräsidentin Brig-Glis, 15. Dezember 2008.
- **Arnold Paul Otto**, Gesamtprojektleiter "Alpenstadt 2008", 11. Dezember 2008.
- **Eyer Paul**, Projektleiter "Alpenstadt 2008", 10. Dezember 2008.
- **Jaggy Stefan**, Projektleiter "Alpenstadt 2008", 10. Dezember 2008.
- **Mangisch Marcel**, Projektleiter "Alpenstadt 2008", 09. Dezember 2008.
- **Waeber-Kalbermatten Esther**, Projektleiterin "Alpenstadt 2008", 10. Dezember 2008.
- **Werlen Christian**, Projektleiter "Alpenstadt 2008", 11. Dezember 2008.

INTERNET

- **Alpenstadt des Jahres** <<http://www.alpenstaedte.org>>
- **Brig-Glis, Alpenstadt 2008** <<http://www.alpenstadt-2008.ch>>

BROSCHÜRE UND LITERATUR

- **Der Tourismus im Wallis. Wertschöpfungsstudie.** Kanton Wallis, Dienststelle für Tourismus- und Wirtschaftsförderung.
- **Informationsbroschüre** Verein Alpenstadt des Jahres e.V.
- **Qualitatives problemzentriertes Interview** Mayring, Philipp.
- **Die langfristigen Effekte von Kulturevents** Scherer Roland, Riklin Franz-Martin, Bieger Thomas

10. ANHANG: FRAGEBOGEN EXPERTENINTERVIEW

EINLEITUNG

Die Projektleitung der Alpenstadt Brig-Glis und das Institut für Wirtschaft und Tourismus führt im Rahmen einer Projektarbeit eine Befragung mit Experten durch.

Ziel und Zweck dieser Untersuchung ist es, die Auswirkungen der "Alpenstadt 2008" auf die Gesellschaft in Erfahrung zu bringen.

Ihre Erfahrung, ihre Anregungen und ihre Meinung sind uns sehr wichtig. Deshalb garantieren wir Ihnen, dass Ihre Informationen vertraulich behandelt werden.

KURZE ANLEITUNG

Die Fragen dienen dem Gesprächsführer als Orientierungshilfe während dem Gespräch und beinhalten folgende Bereiche:

- Kooperationen / Zusammenarbeit
- Organisation / Struktur / Aufbau
- Wirkung / Effekte / Konsequenzen

Das Interview nimmt ungefähr 30 Minuten in Anspruch.

1. Wurden die umliegenden Gemeinden von Brig-Glis in die Alpenstadt-Projekte einbezogen? Wenn ja, wie?
 2. Wurde die Bevölkerung von Brig-Glis oder auch der umliegenden Gemeinden aktiv einbezogen? Würde sie zum Mitmachen animiert? (bzgl. Projekte, Veranstaltungen, Feste, Tagungen, etc.)
 3. Sind auch Projekte ausserhalb der Stadtgemeinde Brig-Glis im Rahmen der Alpenstadt realisiert worden?
 4. Gab es Projekte, an denen mehrere Parteien beteiligt waren?
 5. War Ihrer Meinung nach die Alpenstadt auch eine Plattform für Gemeinden ausserhalb von Brig-Glis?
 6. Mit welchen Partnern wurden die verschiedenen Anlässe, Exkursionen, Tagungen organisiert?
 7. Haben auch soziale Institutionen Projekte für die Alpenstadt realisiert?
 8. Haben die Schulen in Brig-Glis einen Beitrag zur Alpenstadt 2008 leisten können? Wenn ja, welchen?
 9. Kam es zur Zusammenarbeit mit Vertretern der lokalen Wirtschaft? Wie sah diese konkret aus?
-
10. Waren die Gastronomen in Brig-Glis frei bei der Wahl Ihrer Alpenstadt-Menus? Gab es Vorschriften für die Zubereitung dieser Menus? (Zutaten, Herkunftsländer, Bio, etc.)
 11. Konnte ein Gastronom ausserhalb von Brig-Glis auch ein Alpenstadt-Menu anbieten? Wenn nein, warum nicht?
 12. Haben Sie in Ihrem Projekt auch Kinder angesprochen?
 13. Wurden die benachbarten Länder auf die Alpenstadt 2008 aufmerksam gemacht? Wenn ja, wie?
 14. Sind Projekte über oder aus dem Ausland realisiert worden?
 15. Welche Rolle spielt die Alpenstadt Ihrer Meinung nach in Europa?
 16. Wurden bei der Realisierung von Projekten auch neue Technologien eingesetzt? Wenn ja, welche?
 17. Wie beurteilen Sie den Internetauftritt der Alpenstadt?

18. An was denken Sie als Erstes wenn sie Alpenstadt 2008 hören? Oder was wird Ihnen am meisten in Erinnerung bleiben?
 19. Wie gross war das Einzugsgebiet der Werbung für Veranstaltungen? Wo wurde Werbung geschaltet? (Streugebiet)
 20. Haben Sie die geplanten Projekte beendet? Werden einige Projekte erst im Jahr 2009 oder noch später beendet?
 21. Wird ihr Projekt nach dem Alpenstadtjahr weiter "leben"? Wie?
 22. Auf was wurde bei der Auswahl der Konzerte, Theater, Ausstellungen, etc. Wert gelegt?
 23. Wurden bereits Evaluationen von Projekten gemacht? Wenn ja, was ist dabei rausgekommen?
 24. War es für Sie wichtig, bei Projekten auch Emotionen zu wecken?
 25. Rückblickend: Welche drei Worte verbinden Sie mit der Alpenstadt 2008?
 26. Wird Ihrer Ansicht nach die "Alpenstadt Brig-Glis" im Folgejahr besondere Akzente in Städten ausserhalb des Alpenraumes setzen?
 27. Was denken Sie: Was hat das Alpenstadtjahr der Gemeinde Brig-Glis gebracht? Was dem Oberwallis?
 28. Welche Kritik haben Sie in der Öffentlichkeit am meisten gehört (Bezüglich ihres Projektes sowie bezüglich Alpenstadt allgemein)
 29. Kritiker behaupten: Die Alpenstadt sei nur eine Werbepattform gewesen, die viele bereits bestehende Anlässe unter ihrem Namen beworben hat. Was sagen Sie dazu?
 30. Würden Sie wieder bei Alpenstadt mitmachen?
 31. Beschreiben sie mit drei Worten das Image der Stadt Brig-Glis
-

Zum Schluss lese ich Ihnen noch ein paar Aussagen vor. Sagen Sie mir, ob Sie dieser Aussage zustimmen, teilweise zustimmen oder nicht zustimmen:

- Dank des Alpenstadtjahres hat Brig-Glis heute bei den Einwohnern ein besseres Image.
- Dank des Alpenstadtjahres hat Brig-Glis heute im Oberwallis ein besseres Image.
- Dank des Alpenstadtjahres hat Brig-Glis heute in der Schweiz ein besseres Image.
- Die Alpenstadt hat mehr gekostet als sie gebracht hat.
- Die Alpenstadt hat einen Beitrag zur stärkeren Zusammenarbeit im Oberwallis geleistet.
- Die Alpenstadt hat die Bewohner von Brig-Glis glücklich gemacht.
- Die Alpenstadt hat das Umweltbewusstsein gestärkt.
- Die Alpenstadt war modern und selbstbewusst.
- Die Alpenstadt wird auch in Zukunft weiterleben.
- Schade, dass das Alpenstadtjahr schon zu Ende ist.

Herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, dieses Interview mit uns zu führen. Sie haben damit einen wichtigen Beitrag geleistet.